

Neuer Schwung für die Deutsch-Französische-Wirtschaftspartnerschaft

1. Juni 2015

NOTIZ

Thema der Podiumsdiskussion: „**Neuer Schwung für die Deutsch-Französische Wirtschaftspartnerschaft**“

A. Bestandsaufnahme: Bemerkungen

Es ist äußerst schwierig, den richtigen Ton zu finden, wenn man über diese beiden Länder spricht – und über deren weltweit einzigartige Partnerschaft, wie man sagen muss. Zurzeit wird den Franzosen oft vorgeworfen, völlig deprimiert zu sein und zu sehr zu Untergangsgedanken zu neigen. Man sagt auch, dass die Deutschen ihrem Wesen nach zu viel Zuversicht und Optimismus besitzen. Vielleicht wäre hier ein Mittelweg zu suchen? Einfach pragmatisch, mit dem Versuch, ein bisschen Abstand zu nehmen.

Neuer Schwung: Wenn man über Schwung redet, bedeutet es, dass man gerade ein bisschen stehengeblieben ist. Aber, bevor man über den notwendigen Schwung redet, muss man vielleicht jedoch erinnern, dass Deutschland und Frankreich zusammen circa 150 Millionen Einwohner stark sind, man könnte auch sagen 30% der europäischen Bevölkerung oder die Hälfte der Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Was den BIP anbelangt, sprechen wir hier von 4.800 Milliarden Euro, wenn man Frankreich und Deutschland addiert, also 50% des BIPs der Eurozone oder 30% der gesamten EU 28 Länder. Dies stellt eine ziemlich einzigartige Wohlstands- und Stabilitätsinsel sowie eine wirtschaftliche und politische Schlagkraft ohnegleichen unter vergleichbaren Ländern dar.

Aber die heutige Enthusiasmus für den einen oder anderthalb Prozent Wachstum ist ziemlich pathetisch. Zur Erinnerung wurden 4% Wachstum Mitte der 80er Jahre als einen Skandal bezeichnet. Seitdem haben wir mit jeder Dekade einen Prozent Wachstum eingebüßt.

Dann besteht Anlass zur tiefen Sorge: Ist dieses Gebiet noch fähig, den Wohlstand zu schaffen, den wir im letzten Jahrhundert erlebt haben?

Zum Thema deutsch-französische Wirtschaftspartnerschaft möchte ich zwei Allgemeinbemerkungen machen:

1. Wirtschaft ist zuerst eine Kultur

Frankreich hat sein eigenes Modell, Deutschland das seine.

Man hört oft vom Modell Deutschland: Warum nicht – aber es ist auf Frankreich völlig unanwendbar.

Es geht nicht darum, das eine oder andere Modell zu importieren. Zum Beispiel, sich einen Mittelstand wie er in Deutschland existiert für Frankreich zu wünschen ist völlig illusorisch, denn dieser Mittelstand eben in Deutschland besteht, weil er zutiefst kulturbedingt ist. Wirtschaft, das ist zuerst Reichtum, das in einem Territorium aber vor allem in einer Kultur verankert ist. Auch wenn es stimmt, dass Entwicklung und Verbesserung nicht verboten und sogar dringend empfohlen sind, führt der Versuch, die Kultur eines Territoriums aus rein wirtschaftlichen Gründen ändern zu wollen, oft zur Katastrophe.

Und vergessen wir nicht: Deutschland ist eine „soziale Marktwirtschaft“, Frankreich aber eine Art „Markt Sozialwirtschaft“.

2. Heute übersteigt die Summe unserer gemeinsamen Sorgen (internationale Konkurrenz, Staatsverschuldung, Haushaltsausgleich, Terroranschlägen gegen westliche Länder, Mittelmeer-Flüchtlinge) bei weitem diejenige unserer Unterschiede. Dies stellt eine ausreichend solide und motivierende Grundlage, um sich weiter verbessern zu müssen.

B. Neuer Schwung

In Anbetracht der Tatsache, dass Wirtschaft vor allem das in Zahlen ausgedrückte Ergebnis der gemeinsamen Arbeit von Menschen ist, die zusammen leben und entscheiden, und eben nicht eine Reihe von wirtschaftlichen Regeln, die den Menschen auferlegt werden und ihnen als Grundlage für das Zusammenleben dienen sollen (wie es oft dargestellt wird...), könnte man bereits die Weiterentwicklung des wunderbaren sowie einzigartigen deutsch-französischen Gewebes, das während der letzten 50 Jahren geschafft worden ist, fortsetzen, indem man es noch flexibler gestaltet:

- Ein zentraler und aktueller Bestandteil bleibt sicherlich die Beherrschung der französischen und deutschen Sprache. Natürlich kann man Business mit nur maximal

450 englischen Wörtern machen, aber man kann nicht sicher sein, dass das langfristig reicht.

- Die automatische Anerkennung aller Diplomen, Zertifikaten und anderen täglichen administrativen Unterlagen gewährleisten. Dies betrifft direkt circa 1 Million Menschen in beiden Ländern.
- Die Lebensbedingungen einer halben Million deutsch-französischer Familien vereinfachen, z.B. beim Erbrecht und Erbschaftssteuergesetze, oder beim Familienrecht im Falle einer Scheidung.
- Schließlich könnte eine Reihe von technischen Maßnahmen das Ganze zweifellos reibungsloser machen, vor allem die Annäherung bei der Besteuerung von Unternehmen und Personen in den beiden Ländern.
- Aufhören, Geld auszugeben wo man keins hat, vor allem in den Sozialsystemen.
- Man könnte vielleicht auch sagen, dass das deutsch-französische Paar ein Software-Problem hat: die letzte Version wurde nicht aktualisiert, alle Grundlagen für die jetzige deutsch-französische Partnerschaft stammen aus dem letzten Jahrhundert. Wo sind heute die Nachfolger von Peter Scholl-Latour und Alfred Grosser ? Ein wichtiger Generationswechsel findet gerade statt. Wenn es der Fall ist, dann wann kommt ein neuer Elysee-Vertrag? Seine eigene Geschichte kennen, ist wertvoll; in der Vergangenheit zu leben, verbirgt Risiken.

Aber das alles ist vielleicht nur ein Bündel von technischen Besonderheiten mit Blick auf die kommende digitale Revolution, deren Weg man völlig einschlagen sollte. Nur dieser neue Zyklus wirtschaftlicher Entwicklung ist in der Lage, der Wirtschaft zur Wiederbelebung zu verhelfen.

Schluss

Oft spricht man von BIP. Aber der BIP pro Kopf ist ein sehr aussagekräftigerer Indikator: 1975 lag er in Deutschland bei 17.591\$, in Frankreich bei 17.566\$ und im Vereinigten Königreich bei 16.000\$. Über dem OECD-Durchschnitt.

Heute liegt er in Deutschland bei 34.808\$, in Frankreich bei 29.939\$ und im Vereinigten Königreich bei 32.467\$. Frankreich liegt unter dem OECD-Durchschnitt von 31.280\$. Also das sind noch mehr die Franzosen – und nicht Frankreich –, die zur Zeit den Rückgang erleben.

Man kann also sagen, dass Frankreich die Grippe hat. Aber das kann auch sehr guten Leuten passieren.